Mittwoch, 02. September 2026, 15:00 Uhr
~6 Minuten Lesezeit

Die Banker hinter den Politikern

Sowohl Donald Trump als auch die europäischen Regierungen sind gute Beispiele dafür, dass man mit Wahlen nicht viel ändern kann.

von tkp Der Blog für Science & Politik
Bild: Collage mit Fotos von Shutterstock.com (New Africa, Pixel-Shot)

Die westlichen „liberalen Demokratien" scheinen auf einem Weg festzustecken, der ins Nichts führt. Das

Beunruhigendste daran ist, dass die Wähler offenbar völlig unfähig sind, eine Kurskorrektur der ruinösen Entwicklung ihrer Länder herbeizuführen. Wenn überhaupt, dann rasen wir nur noch schneller und mit größerer Entschlossenheit auf den Zusammenbruch zu. Die Volkswirtschaften aller G7-Länder stecken in selbst verschuldeten, chronischen Krisen fest, die durch zu hohe Verschuldung, zu viel militärische Abenteuerlust und schädliche Sozialpolitik verursacht wurden. Und dennoch scheinen unsere gewählten Vertreter entschlossen zu sein, mehr vom Gleichen zu liefern. Selbst wenn die Menschen für einen Wandel stimmen, werden die Kandidaten, die Veränderungen vorschlagen, entweder von der Ausübung ihres Amtes ausgeschlossen, in ihrer Arbeit sabotiert oder auf andere Weise dazu gebracht, genau jene Agenda fortzuführen, die die Wähler abgelehnt haben. Das offensichtlichste Beispiel war Präsident Trump, der drei Wahlen mit seiner „MAGA"-Plattform gewann und versprach, die endlosen Kriege zu beenden, die Truppen nach Hause zu holen und die Vereinigten Staaten zu einer globalen Supermacht im verarbeitenden Gewerbe zu machen.

von Alex Krainer

Die MAGA-Fata-Morgana

Trump verfügte über eine gewisse Glaubwürdigkeit. Zum einen war

er kein typischer Politiker, und in vielerlei Hinsicht wirkte seine Rhetorik wie ein frischer Wind. Während seines letzten Wahlkampfs rief er die Wähler dazu auf, sich ihm im Kampf gegen die globale Finanzelite anzuschließen, was darauf hindeutete, dass er die eigentliche Ursache unserer Probleme erkannte.

> ***Im Gegensatz zu seinen Vorgängern begann er während seiner ersten Amtszeit keine neuen Kriege und versuchte, die US-Truppen aus Afghanistan und Syrien abzuziehen. Er sprach sogar davon, sie aus Deutschland abzuziehen, und unternahm einen ernsthaften Versuch, die beiden Koreas zu versöhnen.***

Im ersten Jahr seiner zweiten Amtszeit nahm er die diplomatischen Beziehungen der USA zu Russland wieder auf, brachte den Balkan zur Ruhe (der am Rande eines großen Krieges stand) und vermittelte eine Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Indien und Pakistan sowie zwischen Aserbaidschan und Armenien. Er übte sogar Druck auf die israelische Regierung aus, ihren Amoklauf im Gazastreifen zu beenden und humanitäre Hilfe für das palästinensische Volk zuzulassen.

Dann, im Februar dieses Jahres, schockierte er die Welt und viele seiner Anhänger, indem er sich dem israelischen Angriff auf den Iran anschloss — was er seinen Wählern klar und ausdrücklich versprochen hatte, nicht zu tun. Es scheint, dass unsere gewählten Politiker, wenn es hart auf hart kommt, alle irgendwie dazu gezwungen werden können, eine Politik umzusetzen, die bestimmten Interessen dient, ungeachtet dessen, was die Wähler fordern.

Noch offensichtlicher wird dies im Falle Großbritanniens, wo jahrzehntelang eine Regierung nach der anderen — ob konservativ oder Labour — dieselbe ruinöse Politik verfolgte, ohne auch nur vorzugeben, dass es irgendeine andere Alternative gäbe. Der Wille

des britischen Volkes ist für seine vermeintlichen Diener in der politischen Klasse kaum mehr als eine Nebensache. Dasselbe gilt für Frankreich und Deutschland, die sich beide nie scheuen, anderen Nationen Vorträge über „unsere Werte“, Freiheit, Wohlstand, Menschenrechte, Transparenz usw. zu halten.

Wie lässt sich das erklären?

Wenn Wirtschafts-, Sozial- und Außenpolitik wählerunabhängig sind, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass diese Politik nicht an der Basis, sondern anderswo formuliert wird. Doch dieses „anderswo“ wird offensichtlich vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen, und jeder, der dies zu bemerken beginnt, wird als Kommunist, Verschwörungstheoretiker, Transphober, Islamophober, Antisemit, Impfgegner oder mit einem ähnlichen Etikett abgetan. Uns wird zudem eingeschärft, niemals Böswilligkeit zu unterstellen, was sich durch Inkompetenz hinreichend erklären lässt. Dinge passieren einfach, weil wir irgendwie immer wieder die inkompetentesten Versager wählen, um unsere Zukunft zu gestalten. Was für ein Pech!

Doch selbst wenn es sich um inkompetente Versager handelt, scheinen unsere Politiker in ihrer Politik seltsam konsequent zu sein, und wenn wir eine Bilanz ihrer Leistung ziehen, wird klar, dass wir scheinbar nie das bekommen, was wir wollen (Frieden, Wohlstand, saubere und sichere Straßen usw.), sondern immer mehr von dem bekommen, was wir nicht wollen (mehr Steuern, mehr Einwanderung, mehr Überwachung, mehr Zensur, mehr Kriege…).

Die Funktionsweise des Systems ist eindeutig kein Zufall. Daraus folgt, dass hinter all dem eine treibende Kraft stecken muss, und diese treibende Kraft muss bestimmte Ziele im Visier haben.

Dafür finden wir zahlreiche Hinweise, kaum dass wir die Augen öffnen und beobachten, was uns umgibt. Der vielleicht beste Hinweis stammt von Mayer Amschel Rothschild, der sagte: „Gebt mir die Macht, das Geld einer Nation zu emittieren und zu kontrollieren, und es ist mir gleich, wer ihre Gesetze macht." Einen weiteren Hinweis gab der derzeitige kanadische Premierminister Mark Carney, ein ehemaliger Goldman-Sachs-Banker und Gouverneur der Bank of Canada sowie der Bank of England.

Im November 2020 wurde Carney zum globalen „Zaren" im Kampf gegen den Klimawandel ernannt, und damals **erklärte er selbstgefällig** (https://www.bloomberg.com/news/videos/2020-11-18/un-special-envoy-mark-carney-on-the-future-of-energy-video), wie er dies bewerkstelligen wolle:

„Wir brauchen einen gesamtwirtschaftlichen Wandel … Es geht wirklich darum, die Transformationspläne aller Unternehmen zu prüfen und diejenigen zu unterstützen, die Teil der Lösung sind, sowie den Kapitalfluss von denen abzuziehen, die Teil des Problems sind."

Carneys Aussage offenbarte, dass die Banker die Macht haben, ihre Lieblingsprojekte zu finanzieren und diejenigen zu torpedieren, die ihnen nicht gefallen. Wenn sie „einen Wandel der gesamten Wirtschaft" bewirken können, dann haben sie die Macht, die Zukunft der Gesellschaft zu gestalten. Wir mögen vielleicht Freiheit, aber sie ziehen es vor, uns zu überwachen — also werden wir überwacht. Wir mögen vielleicht Frieden, aber sie brauchen Kriege — also bekommen wir Kriege. Wir möchten unsere Kinder vielleicht mit gesunden Lebensmitteln ernähren, aber sie ziehen es vor, dass wir alle künstliches Fleisch und Insektenfutter essen — also töten sie Kühe und bauen Insektenfarmen auf. Das ist übrigens Teil von Carneys Kampf gegen den Klimawandel, da die Wissenschaft behauptet, dass Kühe den Planeten zerstören.

Ein weiterer **wichtiger Hinweis kam von der ehemaligen**

britischen Premierministerin Liz Truss (https://twitter.com/BGatesIsaPyscho/status/1761303839100076443). Im Februar 2024 trat sie in Steve Bannons „War Room“ auf und sagte Folgendes:

„Als ich ins Nr. 10 einzog, dachte ich, wenn ich an der Spitze stünde, könnte ich diese konservative Politik umsetzen … Doch dann stellte ich fest, dass ich nicht die Fäden in der Hand hielt. Die Fäden lagen bei der Bank of England und beim Office of Budget Responsibility, nicht beim Premierminister oder beim Finanzminister …“

Truss wies daraufhin auf das offensichtliche Problem hin: Man kann den Premierminister entlassen, aber nicht die Beamten der Bank of England, die die Hebel der Macht in der Hand halten. All dies passt zu dem Zitat: „Das Problem, das sich durch die Jahrhunderte zieht und das früher oder später bekämpft werden muss, ist der Konflikt zwischen dem Volk und den Bankern.“

Dieses Zitat wurde weithin — wenn auch fälschlicherweise — Lord Acton zugeschrieben (auch von mir selbst). Dank KI konnte ich nachprüfen und den tatsächlichen Urheber ausfindig machen, daher möchte ich hier die Dinge richtigstellen: Offenbar handelte es sich um Sir Alexander James Edmund Cockburn (auch bekannt als Alexander Cockburn), der von 1859 bis zu seinem Tod im Jahr 1880 Lord Chief Justice von England war.

Früher oder später muss dieser Kampf geführt werden…

Wenn wir die Prämisse akzeptieren, dass die Banker das Sagen haben und nicht unsere demokratisch gewählten Vertreter, können wir damit beginnen zu analysieren, warum Banker tun, was sie tun, und welche Anreize ihr Verhalten bestimmen. Glücklicherweise ist

das nicht so kompliziert, wie es scheint.

> ***Kurz gesagt: Banker sind auf der Suche nach hochwertigen Sicherheiten, wo und in welcher Form auch immer diese zu finden sind. Sicherheiten ermöglichen es Bankern, Kredite zu vergeben, die zu Vermögenswerten in den Bilanzen ihrer Institute werden und die wir alle mit Zinsen zurückzahlen müssen.***

Wenn sie das Geld einer Nation ausgeben und kontrollieren können und wir alle verpflichtet sind, dieses Geld zu verwenden (sonst …), dann werden alle unsere Schulden zu ihren Vermögenswerten.

Im Grunde werden wir alle zu ihren Leibeigenen, und unsere Demokratien bieten keinen Mechanismus, mit dem wir diese Regelung an der Wahlurne kippen könnten, da unsere Zentralbanken alle „unabhängig" sind. Wie Alan Greenspan uns in seiner berühmten Aussage erklärte, kann keine staatliche Institution die Entscheidungen der Fed rückgängig machen. Daher muss dagegen früher oder später gekämpft werden.

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Beitrag erschien zuerst unter dem Titel „**Wir können uns nicht aus dieser Matrix herauswählen** (https://tkp.at/2026/08/12/wir-koennen-uns-nicht-aus-dieser-matrix-herauswaehlen/?utm_source_platform=mailpoet)" bei ***tkp*** (*https://tkp.at*).

tkp ist ein Redaktionsnetzwerk eigenständiger Autoren, unabhängig von politischen Parteien oder Organisationen.